



Rede Herr. Ich höre.

1.Samuel 3, 1-21

Predigt am 16. Juni 2024 (mit HeavenUp-Abschluss¹)

von Emanuel Neufeld

(es gilt das gesprochene Wort)

Unsere Teenies feiern heute Abschied von einer prägenden Etappe. Schauen wir uns diese Geschichte an, die uns gerade im Predigttext vorgelesen wurde. Da nimmt das Leben eines Teenagers Fahrt auf. Da sind Eltern im Hintergrund und ein alter Mann und Mentor. Und ein Gott, der nach langer Funkstille endlich wieder redet. All das passt gut zum heutigen HeavenUp-Anlass. Und wir kommen alle irgendwie darin vor.

1 Die Vorgeschichte – das Setting

Unser Predigttext erzählt, gut 1000 Jahre vor Christus „war das Wort des Herrn selten“. Von Gott hat man schon lange nichts mehr gehört, während der religiöse Betrieb routinemässig weiterläuft. Man opfert, man singt vielleicht noch Lobgesänge, aber im Grunde ist da bei Vielen null Erwartung!

Nicht so bei Hanna, der Mutter von Samuel, die lange unter ihrer Kinderlosigkeit litt und verzweifelt und unter Tränen betete, dass Gott ihr doch ein Kind schenken möchte. Vor Jahren, genau dort, im wichtigsten Heiligtum in Schilo, wo Samuel jetzt Praktikant und Haushausmeister ist. In Kapitel 1 und 2 vom ersten Buch Samuel wird das sehr eindrücklich erzählt und dass Hanna aus Dankbarkeit Gott gegenüber ihren Samuel dann zum alten Priester Eli bringt, damit er dort Gott dienen soll.

Alle Eltern wollen das Beste für ihre Kinder. Wir prägen sie mit unseren Werten, Gebeten und Herzensanliegen – mit oder ohne Worte. Wir kennen Hoffnung und Tränen, wie Hanna und Eli. Wir wissen um Gelingen und Versagen in der Begleitung unserer Kinder. Und ebenso, dass sie am Ende ihre eigenen Entscheidungen treffen werden. Wie Samuel, bringen wir alle viel von zuhause (von unserer eigenen Geschichte und Prägung durch unsere Eltern) mit und haben doch darüberhinaus Menschen ausserhalb der Familie - wie Eli oder andere, die uns mitgeprägt haben oder prägen.

Der HeavenUp-Abschluss erinnert uns auch daran, was für ein Segen es ist, dass es nebst Eltern und Göttis auch HeavenUp-Leiterinnen, Jungschulleiter und andere Mentoren gibt, die Impulse geben, gute Fragen stellen, Fragen ernstnehmen und inspirierende Wegbegleiter sind. Danke euch allen, die ihr in Kinder, Teens und Jugendliche investiert!

¹ HeavenUp ist unser 3-jähriges Programm für Teenager, ein Mix aus Biblischem Unterricht, Gemeinschaft, Weekends und Lagern mit Spass und Tiefgang zu Lebens- und Glaubensfragen. 3 junge Menschen wurden in diesem Gottesdienst daraus verabschiedet.

2 Die Szene in der Nacht

Samuels Mentor ist der Priester Eli. Das Wort des Herrn war selten in dieser Zeit. Und nun passiert es mitten in der Nacht, dass Gott den Samuel ruft. Der denkt, der Chef braucht ihn. Aber Eli hat ihn ja nicht gerufen und drum schickt er den jungen Sami wieder schlafen.

3x spricht Gott in dieser Nacht zu Samuel, bis es Eli schliesslich dämmt: Das muss wohl Gott sein! Und so sagt er ihm: *Mein lieber Samuel, wenn du diese Stimme wieder hörst, dann sag: Rede Herr, denn dein Knecht hört!*

Wenn ich den grossen biblischen Bogen zum Thema Generationen bedenke, dann meine ich, dass die ältere Generation die grössere Verantwortung hat, der jüngeren Generation die Fackel des Glaubens weiterzugeben. Aber manchmal passiert genau das, was Eli hier macht:

Da weckt Gott eine junge Generation – und wir schicken sie wieder schlafen!

Es ist eine Warnung an uns ältere, egal ob Eltern oder Alleinlebende, Leitende und Mitwirkende, Menschen die den „religiösen Betrieb“ kennen, weil es geschehen kann, dass wir dämpfen, statt die heilige Glut zu schüren! Dass wir auf der Leitung sitzen, obwohl Gott längst reden will! Manchmal verhindern wir mit unserm Verhalten genau das, was wir eigentlich wollen, nämlich dass junge Menschen Gott besser kennenlernen und ihren Weg finden – auch wenn er anders ist als unser eigener! „Machen“ können wir es nicht, aber verhindern! Ich will nicht Verhinderer, aber vielleicht bin ich es manchmal. Ich will Förderer und Ermöglicher sein, nicht „schlafen schicken“, wenn Gott reden will.

Doch nicht nur eine Warnung, auch eine versöhnliche Nachricht für ältere Menschen steckt in dieser Nacht-Geschichte:

Damit Gott hörbar wird, braucht es beide - Eli UND Samuel!

Gott hat sich entschieden diesmal NICHT direkt zu Eli zu reden. Stattdessen zu Samuel. Doch Samuel kannte Gott noch nicht. Er tut, was man so macht im Zelt der Begegnung. Kerzen anzünden. Öl nachgiessen in der Lampe. Eli helfen. Aber Sami kannte Gottes Stimme nicht. Noch nicht. Denn dafür braucht er Eli. Und zwar den Eli, zu dem Gott jetzt nicht direkt reden will! In seiner Verwirrung und Orientierungssuche braucht Samuel Eli, der ihm sagt, dass es Gott ist und was er dann sagen soll: *Rede Herr, dein Diener hört!*

Wir brauchen uns gegenseitig, um zu hören. Jüngere und Ältere! War das Gott? Hast du eine Idee, einen Impuls, einen Eindruck, aber weisst nicht so recht? Teil es mit jemand. Sprich mit jemand, der auch mit Gott unterwegs ist. Mit einer geistlichen Begleiterin oder im Team, mit deinem Mentor oder in der JG. Ob es von Gott ist oder nicht zeigt sich eh oft erst im Nachhinein.

Nicht alles, was mir in den Sinn kommt, ist von Gott. Man muss unterscheiden lernen – ist es wirklich Gott und nicht nur mein Über-Ich, meine bedürftige Seele, die Vorstellungen meiner Eltern oder Lehrer in der Schule...

Wo wir wie Sami sagen „Rede Herr, dein Diener hört“, öffnen wir uns, damit Gottes Stimme auf Resonanz stossen kann. Und wenn jemand das mit dir teilt, was er meint, gehört zu haben, dann schick ihn nicht schlafen, sondern hör genau hin.

3 Am nächsten Morgen – die Botschaft

Was Samuel in dieser Nacht gehört hat, ist krass. Das war nicht Soulfood für ihn selber, sondern Gott hat das Urteil über Elis Familie gesprochen. Da helfen auch keine Schlachtopfer oder sonstige Anstrengungen mehr. Was Gott Eli bereits angekündigt hat durch einen Gottesmann oder Engel (Kapitel 2), das wird kommen.

Der junge Samuel hat ja längst mitbekommen, dass Hofni und Pinehas, die beiden Söhne Elis - ebenfalls Priester - durch und durch korrupt sind. Der Gottesmann hatte Eli bereits gesagt, dass seine Zeit und die seiner Söhne bald zu Ende ist. „Deine Söhne bedienen sich vom Besten des Opferfleischs, das eigentlich Gott oder anderen Menschen gehört“, hatte der Engel ihm kürzlich gesagt, „sie drohen mit Gewalt, wenn jemand sie kritisiert, sie sind übergriffig und schlafen mit den Frauen, die am Eingang des Zeltheiligtums Dienst tun. Du hast sie wohl ermahnt, aber nicht verhindert, dass das so weitergeht.“

Samuel hört das nicht so ausführlich. Aber als Leser wissen wir, was der Engel schon ausgesprochen hat. Und Samuel soll jetzt ausrichten, dass das, was der Bote bereits angekündigt hat, eintreffen wird.

Ganz Israel werden die „Ohren gellen“. Es wird Pfeifen wie das Mikrofon bei Rückkoppelung! Wo Schwache ausgenutzt werden und Macht missbraucht wird, da soll niemand meinen, dass das schön unter dem Deckel bleibt. Nein, Gott wird das Unrecht nicht decken, sondern aufdecken.

Was für eine Zumutung! Zum ersten Mal hört Samuel überhaupt Gottes Stimme, und dann eine Gerichtsbotschaft – ausgerechnet für seinen Chef, Mentor und Ernährer! Boah.....Kein Wunder drückt Samuel sich am Morgen rum und geht Eli aus dem Weg.

Logisch merkt der alte Eli das und sagt: Hey, Sami – da war doch was heut Nacht. Komm mal her. Erzähl mir alles. Lass nix weg. Ich will es wissen! Und so erzählt Samuel alles, was er gehört hat. Eli weiss es ja schon, durch den Gottesmann. Und nimmt es an - ohne Ausrede, in grosser Klarheit und Demut. V.18: *Es ist der HERR. Er tue, was ihm gefällt.*

Solche Gerichtsworte irritieren, wenn wir das heute lesen. Und das haben die Teenies im HeavenUp auch gemerkt, dass manche Geschichten in echt etwas ausführlicher sind, als in der altersentsprechenden Kinderbibel. Sie

Manches ist durch Christus im NT definitiv anders geworden, als wir es in dieser Geschichte hier lesen. Ja, wir stehn definitiv nicht mehr am selben Ort wie Eli in Schilo. Durch Christus müssen wir diese Art von Gericht wie wir sie im Alten Testament lesen, nicht fürchten. Gott hat sich in Jesus Christus durch seinen Tod hingegeben. Er hat sich unter ein menschliches Gericht erniedrigt. Er hat den Tod auf sich genommen und in seiner Auferstehung hat er alle Mächte und Gewalten besiegt. Aber nicht durch gewaltsame Zerstörung all seiner Feinde, nicht durch das selbe Muster! Sondern durch seine Hingabe, sein Leiden als er Böses mit Gutem überwunden hat! Gott ist für uns und nicht gegen uns. Er ist ein Gott des Lebens! Aber eben für alle – und nicht nur unsere persönliche Komfortzone und paar wenige. Gerade deshalb muss er uns manchmal auch kritisieren. Und hier bleibt es relevant – auch für uns:

Wie leicht kann nämlich das, was Elis Fehler war, auch auf uns zutreffen? Wir sehen Unrecht, aber wir schauen weg. Du weisst, was du tun könntest und tust es nicht! Oder wenn wir uns wie Elis Söhne satt essen und sowohl Gott als auch unseren Nächsten ihren Anteil verweigern? Das ist eben das, was Sami mit „tough story“ meinte!

4 Wie gings mit Samuel weiter?

19 Samuel wuchs heran und der HERR war mit ihm und ließ keines von all seinen Worten zu Boden fallen. 20 Ganz Israel von Dan bis Beerscheba erkannte, dass Samuel als Prophet des HERRN beglaubigt war. 21 Auch weiterhin erschien der HERR in Schilo: Der HERR offenbarte sich Samuel in Schilo durch sein Wort.

In dieser Nacht hat für Samuel, den Teenager, ein aufregendes Leben begonnen. Aus einem, der Gott noch nicht kannte, wurde einer zu dem Gott geredet hat. Samuel hat gehört und er wird immer wieder hören und das Gehörte auch teilen! Wie er es in dieser Nacht bei Eli gelernt hat! Und Samuel wuchs heran und Gott war mit ihm und das ganze Land erkannte in seinen Worten das Reden Gottes!

Seine Botschaft und die seiner Mutter Hanna in ihrem Lob-Lied (Kap.2) ist immer noch aktuell. Die Armen und Machtlosen sind sehr oft immer noch den Mächtigen und Einflussreichen ausgeliefert. Millionen Menschen sind auf der Flucht und hängen über Jahre in der Luft im Ungewissen. In dieser Woche ist wieder der Weltflüchtlingstag (immer am 20.Juni)! Weltweit wird wieder aufgerüstet und bei der Suche nach Frieden und Sicherheit ist der Ruf nach mehr Waffen die lauteste aller Stimmen. Gut gibt's auch andere Stimmen und Projekte, z.B. vom MCC (unser weltweites mennonitisches Hilfswerk) das sich einsetzt für Frieden, Gerechtigkeit und Nothilfe. Hier und da, können wir manchmal einen Teil beitragen und etwas konkretes tun. Bei den Mitteilungen werden wir noch mehr dazu hören.

Übrigens gibt es auch bei Samuel kein Happy End. Jahre später, als Samuel selbst alt war, scheint sich die Geschichte zu wiederholen. 1.Sam.8.3: *Seine Söhne (die er als Richter eingesetzt hatte) gingen nicht auf seinen Wegen, sondern waren auf ihren Vorteil aus, liessen sich bestechen und beugten das Recht.*

Ist diese Passage extra deswegen in der Bibel mit drin, dass wir sehnen, dass wir eben alle immer beides sind: Heilige und Sünder, auf Gott hörende und solche die manchmal schwerhörig sind, die manchmal Gottes Worte ernstnehmen und tun. Und manchmal nicht. Und dass Gott ein Gott ist, der immer wieder neu mit uns Menschen anfängt!

5 Über 1000 Jahre später...

...schreibt der Verfasser des Hebräerbriefs Kap.1, 1-3: Unzählige Male und auf unterschiedlichste Weisen hat Gott zu unseren Vorfahren gesprochen, und zwar durch die Botschaften der Propheten. 2 Doch am Ende dieser Zeiten hat er zu uns gesprochen durch ihn, den Sohn. [...]. 3 Er, der Sohn, ist das ganz genaue Ebenbild seiner strahlenden Herrlichkeit, die Ausprägung seines innersten Wesens.

Klarer und deutlicher geht's nicht. Es ist, als ob Gott durch Jesus sagt:

Hey, kannst du mich jetzt hören?

Am nächsten Sonntag feiern wir Taufe. 6 junge Menschen wollen sich taufen lassen. Auf die Frage von Jesus: „Hey, kannst du mich hören?“ wollen sie ihre Antwort geben mit ihren Worten, aber sinngemäss: „Ja, ich hab dich gehört und will dir folgen.“ Akuna akaita sa Jesu....haben wir vorhin gesungen (417 Gesangbuch) „Wir haben uns überall umgesehenes gibt keinen wie Jesus.“ Das werden wir feiern und selbst unser JA zu Jesus wieder erneuern. Gott hören braucht – egal wie alt wir sind – Übung. Wieder-Holung. Eine hörende Gemeinde sein braucht Übung.

Lasst uns in die neue Woche gehen mit dieser Haltung von Samuel: **Rede, Herr. Ich höre.**
AMEN.